

# Interkantonale Spitex Stiftung jubiliert

Autor(en): **Bucher, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände  
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.  
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822672>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Interkantonale Spitex Stiftung jubiliert

**Die Interkantonale Spitex Stiftung mit Sitz in Wilen bei Sarnen (OW) feiert in diesem Jahr das Jubiläum 100 Jahre Pflegeausbildung. Aus diesem Anlass nimmt Direktor Josef Bucher Stellung zu aktuellen Fragen, die sich der Stiftung insbesondere in den Bereichen Aus- und Weiterbildung sowie Beratung stellen.**

Ihre Abteilung Diplom-Grundausbildung DN I und DN II in Gesundheits- und Krankenpflege mit Schwerpunkt Spitex umfasst zurzeit rund 110 Studierende. Wie sehen Sie – angesichts der neuen Berufslehre Fachangestellte Gesundheit FAGE und der Tertiarisierung der Diplomausbildungen – die Zukunft dieser Schule?

Josef Bucher: Im Pilotprojekt FAGE der Zentralschweiz arbeitet unsere Schule bereits aktiv mit dem Berufs- und Weiterbildungszentrum Obwalden (BWZ) zusammen. Ich wünsche mir einen FAGE-Lehrabschluss, der nicht von Beginn an kanalisiert, also nicht ausschliesslich auf Spitex oder Heim oder Akutpflege ausgerichtet ist. Ich befürworte zwar einen frühen Ausbildungsbeginn, gleichzeitig aber nach dem Lehrabschluss obligatorische Weiterbildungsteile. Denn ich bin überzeugt, dass Berufserfahrung und gezielte Weiterbildung

sinnvoller sind als ein zusätzliches Schuljahr.

Noch ist nicht klar, welchen Beitrag unsere Schule im Zusammenhang mit der neuen höheren Fachausbildung (Tertiärstufe) leisten wird. Für den Stiftungsrat ist klar, dass unsere Schule auch in diesem Bereich eine aktive Rolle übernehmen will, und zwar wiederum eingebettet in ein zentralschweizerisches Projekt. Die Tertiarisierung der Diplomausbildungen wird meiner Ansicht nach dazu führen, dass dort weniger Pflegende, dafür aber auf sehr hohem Niveau ausgebildet werden, Top-Leute sozusagen; dies gilt selbstverständlich auch für den Spitex-Bereich. Wichtig wird in jedem Fall eine enge Zusammenarbeit von Bildungsinstitutionen sein, die auf einzelne Schwerpunkte wie Akut-, Spitex-, Langzeit- oder Psychiatriepflege spezialisiert

*«Bei den Weiterbildungen gab es letztes Jahr einen Rückgang.»*

sind. Eine Gefährdung unserer Schule sehe ich nicht, insbesondere weil Kerngeschäfte unserer Institution sowohl im Grundausbildungs- wie im Spitex-Weiterbildungsbereich liegen.

Wie steht es zurzeit um die Ausbildungsfreundlichkeit von Spitex-Organisationen?

Josef Bucher: Letztes Jahr verzeichneten wir bei den Weiterbildungen einen Einbruch. Inzwischen sind aber verschiedene Angebote wie die Einführung ins Arbeitsfeld Spitex und der Basis-

management-Kurs wieder gut angelaufen. Ich bin zuversicht-

*«Die Über-Administration in der Spitex ist eine Katastrophe.»*

lich, dass die Einsicht erneut steigt, wie wichtig Aus- und Weiterbildung für die Betriebe sind.

Sie sind neben dem Amt als Direktor selber auch in der Beratung von Spitex-Organisationen tätig. Wo sehen Sie

## Anerkennungs- und Förderpreis

*Die Interkantonale Spitex Stiftung feiert ihr Jubiläum auf eigene Weise: Zum einen verleiht sie im November erstmals einen Anerkennungspreis an eine Persönlichkeit, die sich in besonderer Weise für die Spitex in der Schweiz verdient gemacht hat. Und zum andern schreibt sie alle zwei Jahre einen Spitex-Förderpreis von 10 000 Franken aus. Mit diesem Preis, der jeweils am Sarnen Spitex Standpunkt übergeben wird (erstmalig März 2004), werden Einzelpersonen, Gruppen oder Organisationen mit besonderen Leistungen im Bereich der Spitex-Arbeit ausgezeichnet. Die Vergabung erfolgt auf Vorschlag, bzw. Bewerbung gemäss Ausschreibung. Teilnahmebedingungen und Preisreglement können bei der Interkantonalen Spitex Stiftung, Wilerstrasse 35, 6062 Wilen, Telefon 041 666 74 77, bezogen werden (Meldeschluss: 15. Dezember 2003).*

aus diesem Blickwinkel die grösste Herausforderung an die Spitex?

Josef Bucher: Sie hängt mit der Zentralisierung und Über-Administration zusammen. Dass eine diplomierte Krankenschwester heute bis zu 48 Prozent administrativ tätig ist, empfinde ich als Katastrophe. Dazu gehört auch, dass jede Bewegung, die Pflegende machen, minutiös registriert werden muss. Vor zwanzig Jahren mussten wir auf den Leistungsauftrag und die wirtschaftliche Komponente der Spitex hinweisen, heute muss man schon fast verzweifelt betonen, dass die Spitex auch eine soziale Komponente hat. Die Vereine sollten ihre Mitgliederbeiträge und Spenden unbedingt für diese soziale Komponente verwenden.

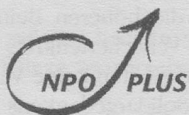
## Ein Beispiel?

Josef Bucher: Wenn ein Patient, den die Spitex längere Zeit betreut hat, stirbt und eine Mitarbeitende möchte die Witwe oder die Familie besuchen, dann ist das heutzutage eine sogenannte nicht-verrechenbare Leistung, obwohl sie mindestens so wichtig ist wie jede Spritze. Und hier – es gäbe viele weitere Beispiele

*«Ohne soziale Komponente macht für mich Spitex keinen Sinn mehr.»*

– ist meiner Meinung nach die soziale Verantwortung der Spitex-Betriebe gefragt. Ohne diese soziale Komponente macht für mich Spitex keinen Sinn mehr. □

## Befragung von Spitex-Klientinnen und -klienten



Von Fachleuten unter Einbezug von Klienten entwickelt. Vergleich mit andern Spitex-Organisationen. Individuelle Kriterien und Zusatzfragen möglich. Interessantes Preis-/Leistungsverhältnis.

**Verlangen Sie unverbindlich unsere Dokumentation.**

Reusch, Partner & Co., 8853 Lachen, Tel. 055/462 28 14, [www.npoplus.ch](http://www.npoplus.ch)